

MSR-29 (1979/80)

Ich habe 1979/80 in Prora im MSR 29 im 1. MSB - 3. MSK "gedient". Wurde dorthin "strafversetzt" weil ich eine eigentlich 3-jährige Verpflichtung in den ersten Wochen widerrufen hatte.

Das 3. MSK (Anm. St. W. = südl. Block V) lag am Tor zum Falli-Gebiet, der letzte Aufgang im Regiment überhaupt. Im ersten Stock saß im Glaskasten der UvD vom Stab, dann noch 2 Stockwerke höher die 3. MSK. Der lange Flur links runter war draußen vom Gebiet her schon Fallschirmjäger-Territorium. Ich lag im ersten Zimmer rechts (mit Meerblick). Gleich rechts vom Flureingang saß der UvD, dahinter der kurze Flur mit den Unteroffizierstuben.

Zu der Zeit war die EK-Bewegung in Prora sehr ausgeprägt (um es mal freundlich auszudrücken). Es war eine teils furchtbare Zeit (die ersten Monate), teils aber auch eine sehr interessante Zeit (die letzten 12-13 Monate). Ich war dort in der "interessanten Zeit" einem Zivil-Beschäftigten mit Vornamen "Erwin" (Nachname weiß ich leider nicht mehr) sozusagen unterstellt. Dieser Herr war im ganzen Regiment bekannt und berüchtigt. Meine Aufgabe war es die Gästeunterkunft und später das Ledigenwohnheim des Regiments zu betreuen. Hierzu hauste ich außerhalb der Kompanie in Einzelzimmern und genoss reichlich Vorteile...

Ich habe mich um die Gäste gekümmert, sie eingewiesen, war als Ansprechpartner vor Ort und säuberte die Zimmer nach Abreise und bezog die Betten neu. Eine Art kleines Hotel mit mir als alleiniges Personal. Im letzten Halbjahr zog ich dann wie gesagt in das Ledigenwohnheim, da der dort eingesetzte Gefreite entlassen wurde. Bei viel Arbeit besorgte mir Erwin (mein ziviler "Vorgesetzter") auch mal Soldaten des Regiments, die z.B. Flure bohnten, oft als "Strafarbeit" bei kleinen Verfehlungen ;-). Bei größeren kam man ja in den Bunker. Auch hier brachte Erwin die "Delinquenten" hinein und holte sie auch wieder ab wenn die Strafe abgesehen war.

Ich kann mich erinnern, dass die Stimmung zwischen Soldaten und Offizieren allgemein sehr schlecht war und im Ernstfall wäre ich mir nicht sicher gewesen, wenn man nicht in die eigenen Reihen erstmal geschossen hätte. Das MSR 29 war eines der berüchtigtsten Regimenter der DDR. Viele Soldaten kamen nicht ohne Grund dorthin. Auch Leute, die im Zivilleben etwas auf dem Kerbholz hatten traf man hier öfter an, wie auch politisch "unmotivierte" wie mich :-)

Erwin hatte mich noch im ersten Halbjahr meines Wehrdienstes aus meiner Kompanie geholt, da ich einige krankheitsbedingte Beschwerden hatte und für viele Sachen nicht geeignet war. Als abgehalfterter Kapo hatte ich da von Anfang an nichts zu lachen. In unsere Stube waren 2 EKs, 4 Zwischenpisser (naja so hieß das damals nun mal) und 2 Glatte oder Spritzer. Wir, die beiden Spritzer, hießen kurioserweise beide Meyer/Meier und so kam es manchmal zu kleinen Irritationen. Ich hatte es nur geringfügig leichter als andere Neue, da man zumindest über mein großes Wissen in vielen Dingen erstaunt war und viele dort bei der Vergabe von Intelligenz recht knapp vom lieben Gott bedacht worden waren. Unter einigen möglichen "Bewerbern" hatte mich dann letztendlich Erwin als Kandidat ausgewählt und ich zog mit Sack und Pack in die Gästeunterkunft. Dies sollte sich für mich als Segen herausstellen.

Erwin behandelte mich freundlich, er war ein älterer schmaler Mann mit immer verschmitztem Lächeln auf den Lippen. Manchmal waren seine Erzählungen sehr undurchsichtig und man kam nicht immer mit bei seinen Gedankensprüngen. Er freute sich

wenn er irgendwelchen Offizieren kleine Seitenhiebe mitgab und wenn man ihn dafür "bewunderte" \*lach\* . Er hatte einen außergewöhnlichen Status im Regiment, irgendwie gefürchtet von allen hatte er einen Freibrief im Umgang mit Soldaten und Offizieren. Und ich als einer seiner kleinen "Bande" später auch.

Im Winter 1979/80 bin ich jeden Morgen zusätzlich sehr früh in den kleinen Ort gegangen und habe den Kindergarten beheizt. Natürlich standen in allen Zimmern kleine Bolleröfen, die mit Kohle beheizt wurden. Früh kam dann die erste Kindergärtnerin, mit der ich noch einen Kaffee trank und dann ging es zurück ins Regiment und nochmal aus Ohr gelegt, bis Erwin mich dann klopfender Weise weckte und wir den Plan für den Tag besprachen.

An Wochenenden holte mich Erwin dann manchmal mit seinem Moped ab und es ging zu seiner Familie, wo ich die Tochter des Hauses in Deutsch und Mathe unterrichtete. Es gab gute Hausmannskost und es war natürlich eine Abwechslung für mich. Durch das KDL kam ich ohne weiteres immer durch, ich brauchte nur zu sagen, dass ich für Erwin unterwegs bin.

Es war immer wieder mal die Rede von sogenannten "Springern". In meiner Zeit habe ich mehrere Male sowas gehört, habe persönlich zum Glück niemanden davon gekannt. Als ich schon EK war hat ein junger Soldat aus meiner, dann ja schon "ehemaligen Kompanie", die ich aber immer wieder besuchte und wo ich gute Kontakte aufgebaut hatte, versucht, sich etwas anzutun, weil er sehr verzweifelt war. Ich habe öfter mit ihm in meinem Zimmer gesprochen, wo er etwas Ruhe fand und da ich schon immer jemand war, der zuhören konnte, empathisch war und versuchte zu helfen, wurde es ein engerer Kontakt. Es war nur sehr wenig Zeit, meine Entlassung war bereits nahe gerückt. Ich musste mein weiteres Leben in der DDR versuchen zu meistern und die Kontakte waren relativ schnell vergessen.

Wir waren glaube ich die letzten, die in Prora entlassen wurden, das Regiment war schon in Aufbruchstimmung, es ging ja nach Hagenow.

Wolfgang Meyer

### **Zu den Örtlichkeiten (MSR-29 = Block IV und südl. Block V):**

Wenn man vom KDL (Anm.: St. W. = **Block IV**) die Regimentsstraße runterkam, war die Küche, wo wir alle essen gingen. Da es ein Stück Weg war, natürlich mit Marschgesang (weiß ist meine Waffenfarbe, die so gern ich trag, weiß ist auch ein Kleid von dir, dass so gern ich mag) und andere. Im Lichthof mit Küche saßen wir ab und zu und schälten Kartoffeln.

Rechterhand im letzten Hof in der 1. Etage war der **Med-Punkt** (wo ich auch ein Weilchen lag). Ein Hof davor ging der rechte Eingang in die sogenannte **MHO**, wo man Kleinigkeiten kaufen konnte und wo man sich auch wie in einem Lokal hinsetzen konnte und eine Cola oder ein Stück Kuchen zu sich nehmen konnte.

Der linke Eingang führte in das **Ledigenwohnheim**, wo junge Offiziere und Offiziersanwärter untergebracht waren und eigene Zimmer hatten. Hier war ich das letzte halbe Jahr im vorletzten Stock untergebracht in einem Zimmer, das direkt vom Vorflur abging. Die oberen beiden Stockwerke waren dem Ledigenwohnheim vorbehalten. Hier war ich als Ansprechpartner vor Ort, erledigte kleine Hausmeisterarbeiten, Bettwäschetausch usw. Auf der Skizze unten letzter Block (2) der Med-Punkt. Ein Lichthof darüber MHO und Ledigenwohnheim.

Ein oder 2 Lichthöfe darüber kam **der Regimentsstab**, wo der Kommandeur, der Stabschef und die ganzen Offiziere (früher Säcke genannt) saßen. Dann der genannte Lichthof mit Küche.

Die **Gästeunterkunft** lag, wenn man die Regimentsstraße runterkam, rund 50 Meter linkerhand, direkt über der großen BA-Kammer des Regiments, in der alle Kompanien ihre Bettwäsche, Unterwäsche und andere Dinge tauschten oder abholten. Mein Zimmer lag gleich wenn man die Treppe hochkam im ersten Stock rechts kurz vor dem Waschraum. Links ging es zu den etwa 8-10 Zimmern der Gästeunterkunft. Dort wurden meist höherrangige Offiziere untergebracht, die nur kurzzeitig wegen irgendwelcher Meetings "geschäftlich" im Regiment zu tun hatten, manchmal auch Zivilpersonen.